

Joachim Giers 75 Jahre

Am 4. Juni dieses Jahres vollendet *Professor Dr. Joachim Giers* das 75. Lebensjahr. Es gilt, einem akademischen Lehrer Dank abzustatten, der durch seine gediegene Forschungsarbeit, durch sein vornehm-zurückhaltendes Wesen und durch seine liebenswürdige Kollegialität sich und seinem Fach hohes Ansehen erworben hat. Seit dem Jahre 1963, in dem er an der Münchener Universität die Nachfolge des früh verstorbenen *Nikolaus Monzel* antrat, wirkt er verantwortungsvoll an der Herausgabe des Jahrbuches für Christliche Sozialwissenschaften mit.

Joachim Giers wurde am 4. Juni 1911 in Berlin geboren. Nach philosophischen und theologischen Studien an der Universität Breslau empfing er am 29. Juni 1935 in Berlin die Priesterweihe. Seinen Seelsorgedienst begann *Giers* als Kaplan in Berlin-Steglitz. Zum Weiterstudium freigestellt, folgte *Joachim Giers* seinem Lehrer *Theodor Müncker*, dessen Seminar er bereits in Breslau besucht hatte, nach Freiburg im Breisgau und wurde 1939 von der dortigen Theologischen Fakultät zum Doktor der Theologie promoviert. Die weitere Seelsorgetätigkeit, die ihn als Kaplan nach Berlin-Lichtenberg und nach St. Hedwig führte, wurde jäh unterbrochen durch leidvolle Jahre als Soldat im Zweiten Weltkrieg und noch leidvollere Jahre in russischer Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung wirkte *Giers* vier Jahre lang als Kaplan an der St. Sebastians-Kirche in Berlin. Noch während der Arbeit an seiner Habilitationsschrift wurde er 1953 mit der Vertretung des Lehrstuhls für Moraltheologie und Ethik im Philosophisch-Theologischen Studium in Erfurt betraut und schließlich im Jahre 1955 zum Professor ernannt. Von der breiten Anerkennung, die sein wissenschaftliches Wirken schon nach kurzer Zeit fand, zeugen die Berufungen, die von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Bamberg und von der Universität Freiburg an ihn herangetragen wurden. 1963 folgte *Giers* dem Ruf auf den Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1979 innehatte.

Neben einem ausgeprägten zeitgeschichtlichen Interesse – *Joachim Giers* ist ein ausgezeichnete Kenner der katholischen Sozialbewegung in Deutschland, ihrer Ideen und Gestalten – zielt sein Forschungsschaffen

insbesondere auf theologische Grundlegungsfragen der Christlichen Soziallehre. Obwohl von der Moraltheologie her kommend, gilt seine wissenschaftliche Arbeit der Entfaltung eines eigenständigen Profils dieser jungen theologischen Disziplin. Dabei erscheint ihm die Verankerung in der Tradition des theologisch-ethischen Denkens und der kirchlichen Sozialverkündigung unabdingbar und selbstverständlich zugleich.

Ein wesentlicher Beitrag, den *Giers* für die Weiterentwicklung der Christlichen Soziallehre geleistet hat, liegt in der Klärung des Begriffs der sozialen Gerechtigkeit. Bereits in seiner 1941 veröffentlichten Freiburger Dissertation über die Sozialethik des Kardinals *Cajetan*, den man nicht zu Unrecht den »Mittler zwischen der Welt des Mittelalters und der Welt der Neuzeit« genannt hat, steht dieser Schlüsselbegriff jeder Sozialethik im Zentrum der Analyse. Mit der verdienstvollen Edition und Interpretation der römischen Vorlesungen »De iustitia et iure« des jungen *Suarez*, auf Grund derer er 1955 an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau habilitiert wurde, führt *Giers* die Arbeit an seinem Forschungsschwerpunkt fort, dem er bis heute eine Vielzahl weiterer Abhandlungen gewidmet hat. Dabei stehen das Verhältnis von Recht und Sittlichkeit, das Zueinander von individueller Tugend und gesellschaftlichem Ordnungsprinzip und damit die Nahtstelle zwischen Moraltheologie und christlicher Sozialethik im Mittelpunkt seines Interesses.

Die Herausgeber wissen sich mit vielen Kollegen und den Lesern des Jahrbuches verbunden in dem Wunsch, dem Jubilar mögen noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens geschenkt werden.